

Rudi der Wildfang.

Kuckuck, Kuckuck! rief der kleine Vogel von der schwarzwälder Uhr herunter, und Rudi, der Wildfang, schaute vom Buche auf zum Kuckuck und seufzte: Ach, da soll ich Latein lernen bis um drei Uhr, und nun ruft der dumme Vogel erst zwei herunter! O, wär ich bei dieser Hitze weit fort draußen im Walde, da wollt ich — weiter konnte er nicht reden; denn laut gähnend riß er den Mund auf, als sollte der Kuckuck schnurstracks hineinfliegen. Dann fiel sein Kopf wieder auf die beiden Hände, die sich tief in die wirren Locken vergruben, und mit weinerlicher Stimme leierte er halblaut lateinische Wortabeln her, die um so unrichtiger klangen, je öfter er sie wiederholte.

Nach und nach aber ward die Stimme matter, und der Kopf sank tiefer. —

Da regte es sich leise, leise oben an der alten Uhr, und wieder sprang das Häuschen des Kuckucks auf, und der kleine Vogel schaute starr herab auf den Knaben. Nun hob und senkte er die Flügel, nun öffnete er gar das Schnäblein, und nun, — wer sollte es glauben! — läppelte er zum Knaben herab: Rudi, bist, Rudi!

Auf fuhr der Kleine und schaute sprachlos empor zur Uhr.

Aber weiter raunte ihm der Kuckuck zu: Rudi, willst du nicht ein wenig mit in den Wald? Laß doch das Blättern im Buche; fort, fort! in den Blättern der Buche ist's tausendmal lustiger und lustiger, als hier!

Ach, stöhnte Rudi, du hast gut reden und machst mir nur das Herz schwer. Wie soll ich fort? In einer Stunde muß ich zur Schule, und bis dahin muß ich noch lernen. Und wollt ich wirklich zur Thüre hinaus, so faßte mich mein Vater am Ohr; o, ich bin wie ein Gefangener!

Zur Thüre hinaus? Wer wird auch zur Thüre hinaus gehen? Da durchs Fenster geht unser Weg, frisch durch die Lüfte! — Weinst du, ich bleibe während der ganzen Stunde im Uhrkasten sitzen? Das wäre mir ein schönes Vergnügen! Raum habe ich meine Schuldig-